

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 17 (1944-1945)

Heft: 4

Rubrik: Privatschulen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerischer Lehrerbildungskurs in Solothurn 1944. Für diesen vom Schweizerischen Verein für Handarbeit und Schulreform vom 10. Juli bis 5. August durchgeführten Weiterbildungskurs haben sich 450 Lehrer und Lehrerinnen aus 20 Kantonen angemeldet. Für die 14 verschiedenen Kurse sind 19 Abteilungen notwendig. In den Kursen für Metallarbeiten, Biologie, Physik-Chemie und Technisches Zeichnen können noch einige Teilnehmer aufgenommen werden. Anmeldungen sind sofort an Herrn Schuldirektor W. Giger, in Solothurn, zu richten. Die ausserordentlich grosse Beteiligung zeigt, dass die schweizerische Lehrerschaft auch heute, trotz der Schwierigkeiten der Zeit, unermüdlich am Werke ist.

O.B.

*

Im Auftrag der Schweizerischen Filmwochenschau drehte die „Tempo-Film-Gesellschaft“ einen Streifen über Freizeitgestaltung. Es wird darin gezeigt, welche Wege möglich sind, um einen anregenden Ausgleich gegen die Gefahren der Industrialisie-

rung und Arbeitsteilung zu schaffen. Eine wichtige Mission erfüllen die Jugendherbergen, sodann die Freizeitwerkstätten und schliesslich Freizeitstuben mit gut ausgestatteten Jugendbibliotheken.

Pro Juventute hat (mit deutschen und französischen Zwischentexten versehene Schmalfilm-Kopien herstellen lassen, die Interessenten zu Werbezwecken unentgeltlich abgegeben werden. Auch ein neuer Schmalfilm über die Landhilfslager steht zur Verfügung.

*

Schweizerischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Der Verein hielt am 3. und 4. Juni seine Jahresversammlung ab, die von den Delegierten von fünfzehn kantonalen Sektionen besucht war. Der Zentralpräsident, Sekundarlehrer M. Javet (Bern), berichtete, dass der Verein mit Unterstützung der Behörden und Lehrerverbände im letzten Jahr mit Erfolg seine Materialien für den Nüchternheitsunterricht und seine Heftumschläge und Jugendschriften verbreitet und zahlreiche Kurse und Vorträge abgehalten hat.

Privatschulen

Erziehung im Elternhaus oder im Internat?

In der Schweiz ist es auch im Mittelstand selbstverständlich, dass die Kinder in der Familie erzogen werden. Man kann das im Lande Pestalozzis nicht anders erwarten, der so sehr betont hat, wie wichtig die Luft des Elternhauses und der Kinderstube ist. Andererseits haben in England letzthin auch sehr linksstehende Beobachter die Leistungen der feudalen Internate anerkennen müssen; niemand verlangt daher deren Beseitigung in der geplanten Neuordnung des Erziehungswesens Englands.

Es gibt viele Fälle, wo die Eltern beim besten Willen von einer gewissen Schulstufe an den Sohn oder die Tochter nicht mehr zu Hause behalten können; die höhere Schule ist zu weit weg. Dann stehen die Eltern oft vor der Frage: Kantonsschule, Institut oder Land-erziehungsheim?

Oder der Vater ist so mit Geschäften überlastet, dass er sich im allgemeinen mit dem heranwachsenden Kind nur sehr wenig beschäftigen kann: Höchstens am Tisch sehen sie sich, und dann wird „erzogen“ in einer Stimmung, die durch den Aerger und die Sorgen des Geschäftes geschaffen wurde.

In einer anderen Familie kommt es beim Heranwachsen des Sohnes zu immer stärkeren Gegensätzen zwischen diesem und dem Vater. Der Sohn vertritt Ideen, die dem Vater fremd und abstrus erscheinen und die er im Interesse des Sohnes bekämpfen zu müssen glaubt. Dieser aber fühlt sich im Recht und hält es für seine Pflicht, seinen Ideen treu zu bleiben — das ganze Familienleben kann aus diesem Grund zur Hölle werden.

Oder: Der Sohn ist gewissenhaft, aber einseitig begabt, die Eltern ehrgeizig und auf gute Noten bedacht. Wer kennt nicht das Bild der Familie, wo Vater, Mutter

und Sohn sich bis in alle Nacht hinein um die Schulaufgaben des Gymnasiasten bemühen — bis schliesslich dessen Gesundheit die Belastung körperlich und seelisch nicht mehr aushält?

Ein gutes Internat mit kleinen Klassen und verständnisvollen Erziehern — nicht nur Stundengeben — kann in manchen Fällen die Familie von der Qual befreien, dem jungen Menschen den nötigen geistigen Spielraum einräumen und ihn doch führen.

Es ist erstaunlich, welch grossen Teil der Erziehung in einem guten Internat die jungen Leute unter sich selbst besorgen. Manche Schwierigkeit wird auf diese Art und Weise selbstverständlich erledigt, die sonst geeignet wäre, unter dem Eindruck des Generationengegensatzes durch Trotz des jungen Menschen und Gegen trotz der Alten zu grosse Bedeutung zu bekommen und einen Giftstachel zurückzulassen.

Wir mindern durch die Betonung der Wohltat des Internats für die heranwachsende Jugend die Bedeutung von Kinderstube und Mutter nicht herab, wie sie Pestalozzi so sehr am Herzen lag. Aber er dachte dabei mehr an die Kinder als an die ältere heranwachsende Jugend, und er kannte die Nöte des Entwicklungsalters der heutigen Jugend — besonders der Stadtjugend — noch nicht.

Keine Verwöhnung, beileibe nicht! Der junge Mensch muss körperlich und geistig seine Kräfte brauchen und an Widerständen stählen; aber er findet Verständnis für seine Eigenart und hat gar nicht mehr das Bedürfnis, diese in trotzigem Gegensatz zur Umwelt zu betonen und zu unterstreichen. So kann das Familienleben dadurch gerettet werden, dass der junge Mensch in den Entwicklungsjahren aus ihr entfernt wird und in einem Abstand die richtige Stellung zu den Eltern besser findet.

**